

Hergang

Die Meinungsmehrheit ist 2003 überwältigend: gegen den amerikanischen Präsidenten Georg W. Bush, der sich selbst zum Anführer der freien Welt aufschwingt. Doch Volker Gerhardt argumentiert für die militärische Intervention im Irak. Das Fundament seiner Argumentation bildet Kant: Eine Friedensordnung kann sich nur zwischen Rechtsstaaten stabilisieren. Manfred Bierwisch stellt in einer Replik diese Kant-Interpretation infrage.

The majority of German public opinion overwhelmingly opposed US President George W. Bush in 2003 as he claimed the mantle of leader of the free world. But Volker Gerhardt argued in favour of military intervention in Iraq, basing his argument on Kant: Stable peace is possible only between states governed according to the rule of law. Manfred Bierwisch's reply challenges this interpretation of Kant.

Fazit

Gerhardt warf notwendige und legitime Fragen in Bezug auf eine mögliche Friedensordnung in einer globalisierten, postnationalen Welt auf. Anhand der eigenen Kant-Lektüre führte Bierwischs kritische Antwort die Debatte fruchtbar fort, was eine weitere Replik Gerhardts bewies. Die Diskussion der Berliner Professoren war insofern von Bedeutung, als sie eine produktive Perspektive jenseits der einstimmigen Polemik gegen Bush in dieser Zeit öffnete.

Gerhardt raised important and legitimate questions about the possibility of a peaceful order in a globalised post-national world. Bierwisch's critical response on the basis of his own reading of Kant, continued the debate in a fruitful manner – as demonstrated by a further reply from Gerhardt. The discussion between these two professors in Berlin was relevant in the sense that it opened up a productive perspective outside the chorus of anti-Bush invective.

Demonstration der Macht



Am 9. April 2003 fiel die Statue Saddam Husseins im Zentrum von Bagdad unter amerikanischer Aufsicht.

Demonstration of power. On 9 April 2003 American forces oversaw the toppling of the statue of Saddam Hussein in central Bagdad.



»» Die Zivilisation beruht auf den Prämissen der Individualität, der Liberalität und der Universalität; in Verbindung mit dem Recht müssen sie notfalls auch mit Macht durchgesetzt werden. Wenn sich die überkommenen Religionen, Kulturen oder Ethnien den Grundrechten widersetzen – und dennoch in der Weltgemeinschaft eine Rolle spielen wollen, [...] dann müssen sie mit dem Gewaltmonopol der Staatengemeinschaft genötigt werden, ihre rechtswidrigen Ansprüche auf das Denken und Handeln anderer aufzugeben. ««

Volker Gerhardt, *21. Juli 1944, Philosoph

›Civilisation is based on the premises of individuality, liberality and universality; the associated laws may need to be enforced by use of force. If outdated religions, cultures or ethnic groups wish to play a role in the global community but contravene these fundamental rights ... they must be forced, by means of the international community's monopoly of violence, to give up their illegal claims to control over the thoughts and actions of others.‹



»» An Saddam Hussein ist ein Exempel statuiert worden. Das darf keine Ausnahme bleiben, heißt es bei Gerhardt geradeheraus, und da erschrickt man dann doch. Was diese gefährliche Folgerung aber gänzlich ausblendet, ist nicht nur die Frage, wer wann und mit welcher Legitimation über das nächste zu statuierende Exempel entscheiden darf und soll, sondern daß Kants Entwurf ›Zum ewigen Frieden‹ solche Erwägungen insgesamt rigoros ausschließt. ««

Manfred Bierwisch, *28. Juli 1930, Linguist

›Gerhardt states openly that the example that has been made of Saddam Hussein must not remain the exception. And that is alarming. This dangerous conclusion completely ignores not just the questions of who, when and with what legitimation, should be allowed to choose the next example to be made, but the fact that Kant's »Perpetual Peace« as a whole rigorously excludes such considerations.‹